



ANNALISE-WAGNER-STIFTUNG

c/o

Regionalbibliothek Neubrandenburg
PSF 101242 17019 Neubrandenburg

www.annalise-wagner-stiftung.de stiftung.bibl@neubrandenburg.de Telefon 0395 / 555 13 33 Telefax 0395 / 555 13 48

Lobende Anerkennung für junge Autoren 2011

Jurybegründung

Der Jury des Annalise-Wagner-Preises 2011 gehörten satzungsgerecht 3 Kuratoriumsmitglieder und 3 Mitglieder aus gemeinnützigen Organisationen an: Frau Erika Becker (Hans-Fallada-Stiftung), Frau Marlies Gehm (Kuratorium), Frau Dr. Diana Kuhk (Kuratorium), Frau Dr. Margit Maronde-Heyl (RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V.), Herr Albrecht Pyritz (Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern e. V.) und Herr Marco Zabel (Kuratorium).

Die Jury des Annalise-Wagner-Preises 2011 schlägt einstimmig die szenische Lesung **„Brigitte Reimann – Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“** von **Lisa Klütz, Luise Tiedke und Larissa Siebken** zur Auszeichnung mit der „Lobenden Anerkennung für junge Autoren“ vor.

Die drei Schülerinnen des Neubrandenburger Sportgymnasiums / Muisches Haus erarbeiteten die Lesung im Wahlpflichtunterricht Deutsch und stellten sie außerhalb des Unterrichts in öffentlichen Veranstaltungen vor. Zur Vorbereitung der Lesung arbeiteten die Schülerinnen mehrere Titel der Primär- und Sekundärliteratur zu Brigitte Reimann durch und beschreiben auf dieser Grundlage die wesentlichsten Lebensstationen der Autorin, stellen ihre engsten Künstlerkollegen vor und gestalten persönliche und gesellschaftlich-politische Probleme, die Leben und Werk der Schriftstellerin geprägt haben.

Was an der Arbeit besonders beeindruckt, ist der kreative Umgang mit den Texten. Originalbriefe, -interviews und Tagebücher werden in fiktive Texte umgewandelt und in eine szenische Abfolge gebracht, die eigene Sichtweisen und Wertungen der Schülerinnen vermitteln.

Da entsteht z.B. aus mehreren Briefen Brigitte Reimanns an ihre Jugendfreundin ein fiktiver, in dem wesentliche Ereignisse aus der Kindheit und Jugend Brigitte Reimanns wie die Kriegsgefangenschaft des Vaters, ihre Erkrankung an Kinderlähmung, ihr gesellschaftliches Engagement nach dem Krieg, Eheprobleme und die ersten Schritte auf dem Weg zur Schriftstellerin dargestellt werden.

Anhand von Interviews und Tagebuchaufzeichnungen rekonstruieren die Schülerinnen die Auseinandersetzung zwischen Schriftstellern und einem Oberst des MfS aus Magdeburg über die informelle Zusammenarbeit der Autorin mit der Staatssicherheit.

Reimanns anfängliche Begeisterung über ihren Umzug nach Hoyerswerda und ihre spätere Enttäuschung über die neue Stadt sowie der Mauerbau von 1961 werden in einem fiktiven Gespräch zwischen Brigitte Reimann, ihrem zweiten Ehemann Siegfried Pitschmann und dem Meister Hanke aus dem Braunkohlenkombinat dargestellt.

Reimanns Tagebuchaufzeichnungen über den Weggang ihres Bruders in die Bundesrepublik und die Problematik der deutschen Teilung werden zu einem Briefwechsel zwischen den Geschwistern umgestaltet und aus den Briefen zwischen Brigitte Reimann und Christa Wolf entsteht ein „Plausch“ zwischen den beiden Freundinnen über Reimanns Umzug nach Neubrandenburg und ihre Arbeit am Roman „Franziska Linkerhand“.

Auf diese Art und Weise schaffen die Schülerinnen einen originellen Zugang zu Leben und Werk Brigitte Reimanns aus der Perspektive Jugendlicher.

Es gelingt ihnen eine äußerst lebendige Art der Präsentation, die geeignet ist, auf Brigitte Reimann als eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen der Region neugierig zu machen und anhand ihrer Biografie literatur- und zeitgeschichtliche Themen aufzugreifen.